

Eine ungewöhnlich hohe Populationsdichte der Wespenspinne (Argiope bruennichi)

von GEORG BIERWIRTH

Im Sommer 1994 fand ich neben der A 94 am Stöger Berg nahe der Alzbrücke im Landkreis Altötting Ende Juni auf einer brachliegenden Ausgleichsfläche (bereitgestellt für den Autobahnbau), eine große Wespenspinnenpopulation. Die Brachfläche setzte sich größtenteils, typisch für Magerrasen, aus niedriger, schütterer Grasvegetation zusammen, vermischt mit Beständen Knäuelgras (Dactylis glomerata), Kanadischem Berufskraut (Conyca canadensis), Feinstrahl (Erigeron annuus), Rainfarn (Tanectum vulgare) und Tüpfel-Johanniskraut (Hypericum perforatum).

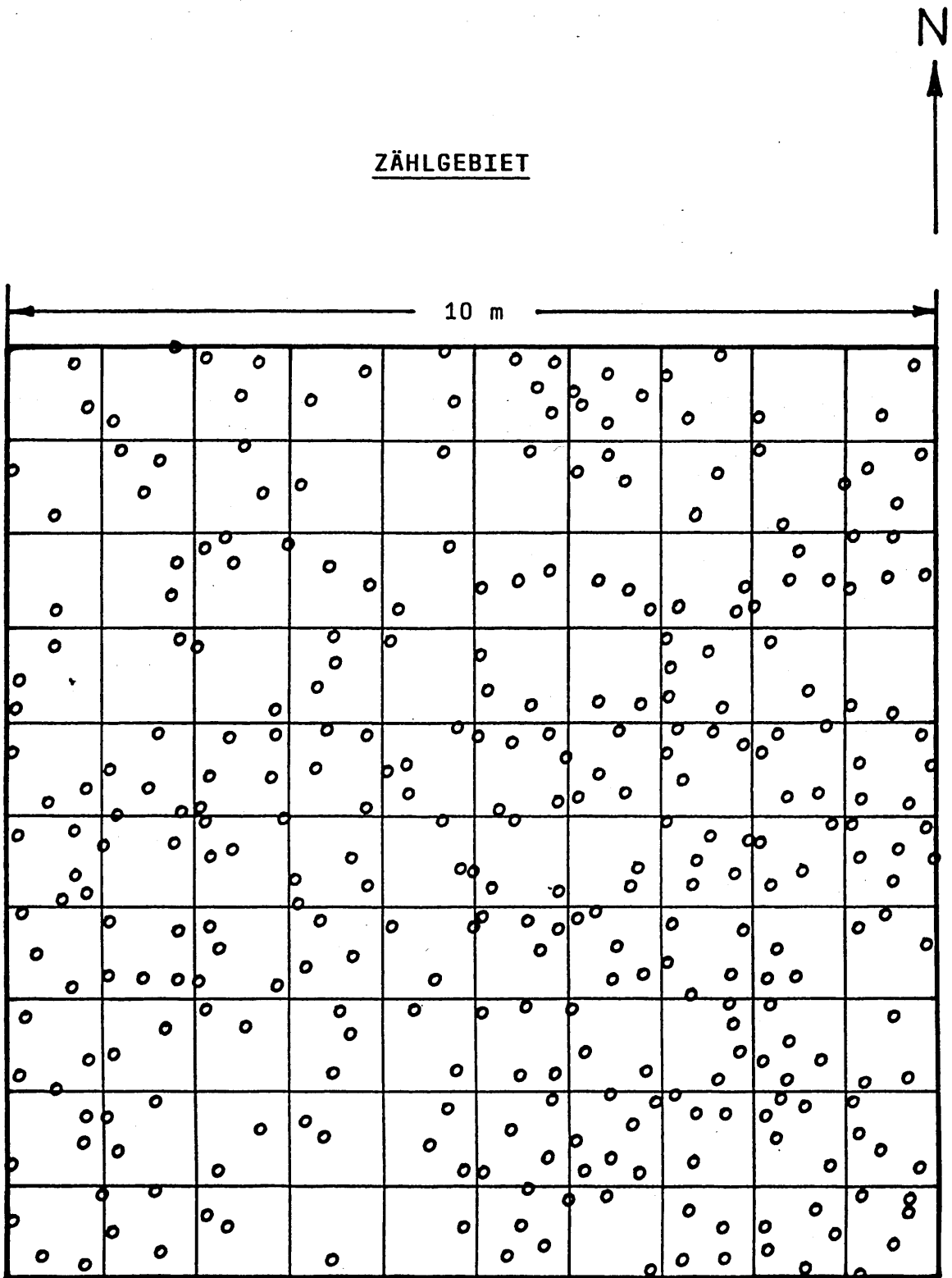
In der etwa 2000 m² großen Fläche steckte ich ein 100 m² großes Teilstück ab (siehe Zeichnung) und zählte die darin befindlichen Wespenspinnen (Argiope bruennichi). Am 28. Juli 1994, als nur noch adulte Spinnen anzutreffen waren, ergab die Zählung 324 Wespenspinnen. Die Kokone zählte ich am 26. September 1994, praktisch am Ende der Eiablage: Es waren 392 vorhanden! Die Spinnennetze befanden sich fast durchwegs in der niedrigen Vegetation und standen teilweise so dicht beisammen, daß sie sich gegenseitig berührten. Bedingt durch den Standort waren die Netze, mit einem mittleren Durchmesser von 20 cm und einer Nabenhöhe von gut 20 cm über den Boden, relativ klein.

Die oberen Regionen der hochwüchsigen Pflanzenarten wurden von 13 Vierfleck-Kreuzspinnen (Araneus quadratus) bewohnt, welche ihre großen Netze in rund 0,75 m Nabenhöhe zwischen den Pflanzen an langen Spannfäden befestigten.

Diese hohe Populationsdichte der Wespenspinne reduzierte sich bis Ende August auf rund ein Viertel. Im selben Zeitraum ging verständlicherweise auch die anfangs hohe Heuschreckendichte, die Hauptbeute der Wespenspinnen, zurück. Folgende Heuschrecken-Arten konnten, nach Häufigkeit sortiert, bestimmt werden: Nachtigall-Grashüpfer (Chorthippus biguttulus), Brauner Grashüpfer (Chorthippus brunneus), Gemeiner Grashüpfer (Chorthippus parallelus), Wiesen-Grashüpfer (Chorthippus dorsatus) und die Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus).

Am 15. September 1994 wurde durch einen Hagelschauer fast die gesamte Wespenspinnenpopulation vernichtet. Danach waren im Zählgebiet nur noch 6 Wespenspinnen auffindbar.

Die oben erwähnten, hochwüchsigen Pflanzenarten dienten bis zu 70 % als Standpunkte für den Kokonbau. Manche Pflanzengruppen sahen fast wie ein mit Kugeln behangener kleiner Christbaum aus. So hing z.B. an einem Wiesen-



Knäuelgras-Horst von 20 cm Durchmesser 18 Kokone. Unter den Kokonen waren einige Miniaturausgaben; der kleinste gefundene Kokon maß gerade 7 x 8 mm und beinhaltete 43 Eier von normaler Größe. Von den gezählten Spinnen haben nur etwa die Hälfte Kokone gebaut. Die andere Hälfte verschwand nach und nach bis zur beginnenden Eiablage.

Literatur

- BELLMANN, H. (1994): Spinnen: beobachten, bestimmen. - Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen.
- BIERWIRTH, G. (1991): Die Wespenspinne (Argiope bruennichi) am Fuße der Dachleitern. - Mitt.Zool.Ges. Braunau. 5:235-244.
- REICHHOLF, J. (1993): Wespenspinne (Argiope bruennichi) nutzt Lichtfalle zum Beutefang. - Mitt.Zool.Ges. Braunau. 5:393-394.

Anschrift des Autors:

Georg Bierwirth
D-84533 Marktl/Inn, Nikolausstraße 7 a

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bierwirth Georg

Artikel/Article: [Eine ungewöhnlich hohe Populationsdichte der Wespenspinne \(*Argiope bruennichi*\) 299-301](#)